

Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserionsgebür: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 5. Februar d. J. dem Zeugschaffer des k. k. Hauptmünzamtess Karl Kronenfuß den Titel und Charakter eines Obermünzwardens allergnädigst zu verleihen geruht. **Plener m. p.**

Der Finanzminister hat den Finanzcommissär Dr. Johann Kral zum Finanzsecretär für den Dienstbereich der Finanz-Direction in Laibach ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Die Reise Sr. Majestät des Kaisers.

In einer Betrachtung über den Aufenthalt Seiner Majestät des Kaisers an der Riviera sagt das «Fremdenblatt», die Völker Oesterreichs wünschen auf's tiefste, dass ihr geliebter Herrscher dort Erquickung und Erfrischung finden möge. Nicht Oesterreichs Nationen allein aber zollen diesem Monarchen den Tribut inniger Verehrung; kaum einem zweiten Fürsten Europa's wird er in gleichem Maße dargebracht, auch von denen, die nicht sein Scepter regiert. Den weisen und gerechten, den guten und höchherzigen Regenten erkennen sie in ihm, den treuen Hüter der größten europäischen Herrschertraditionen, den Fürsten des Friedens, dessen gegenwärtigem Walten nicht Oesterreich-Ungarn allein, sondern der ganze Welttheil ungestörtes, blühendes Gedeihen dankt. «Erfüllt von solchen Gesinnungen, beeilt sich das Staatsoberhaupt des Reiches, dessen Boden unser Kaiser betreten, den hohen Gast mit rückhaltloser Herzlichkeit zu begrüßen. Im März vorigen Jahres sandte Präsident Carnot den Gruß verehrungsvoller Freundschaft dem kaiserlichen Gaste Frankreichs zu. Ein grausames Geschick hat Carnot dem Amte entrückt, zu dem ihn seine Mitbürger erhoben; sein zweiter Nachfolger schon ist es, der unseren Kaiser begrüßt, unserer Kaiserin huldigt. Rascher, als es der kühnste politische Prophet geahnt hätte, haben sich die Dinge gewandelt; unverändert aber sind die vortrefflichen Beziehungen der beiden Reiche, unverändert die Gefühle der Verehrung, welche Frankreichs Staatsoberhaupt und Frankreichs Bürger für unseren erlauchtesten Herrscher befehlen. Die Person dieses Monarchen allein bedeutet eine außerordentliche moralische Macht Oesterreichs; seine Person ist der kostbarsten Eroberung, der Eröberung aller Herzen gewiß, wo immer man sie erblickt. Dieses erhebt und erfreut den Oesterreicher, dies

macht ihn stolz und glücklich, denn seines Kaisers Ehrung gilt ihm heilbringend für die Gesamtheit.»

Der «Pester Lloyd» schreibt: Die Begrüßungsbesuche des Präsidenten der französischen Republik an unseren Monarchen wird nur dazu beitragen, die freundliche Stimmung, die überall in der österreichisch-ungarischen Monarchie für Frankreich herrscht, zu erhöhen. Man braucht den conventionellen Charakter der Rundgebung durchaus nicht zu verkennen und wird doch in der Bescheidenheit und Wärme, womit das französische Staatsoberhaupt den Geboten internationaler Lebensart dem Kaiser und König gegenüber gerecht wird, ein wertvolles Zeichen der friedlichen Gesinnung Frankreichs und der sympathischen Wechselbeziehungen zwischen unserer Monarchie und der Republik erblicken dürfen.

Das «Austrierte Wiener Extrablatt» bemerkt, aus dem Tone des Begrüßungsgrammes des Präsidenten Faure an den Kaiser gehe hervor, welche großer und aufrichtiger Sympathien sich unser erlauchtes Herrscherpaar in Frankreich erfreut. Diese Sympathien datieren nicht von heute; sie datieren von dem ersten Momente an, in welchem unser Kaiserpaar mit der öffentlichen Meinung Frankreichs in Berührung kam. Die Huldigung des französischen Staatsoberhauptes für den Kaiser und die Kaiserin von Oesterreich sei das leuchtendste Beispiel für die sieghafte Macht der persönlich hohen Eigenschaften unseres Monarchen und seiner erlauchtesten Gemahlin.

Politische Uebersicht.

Laibach, 14. Februar.

Nach einer Meldung der «Neuen freien Presse» wurde in der letzten Sitzung der österreichisch-ungarischen Zollconferenz, welche sich mit der bulgarischen Accisenfrage beschäftigte, der principiell ablehnende Standpunkt Oesterreich-Ungarns aufrecht erhalten, dabei aber der bulgarischen Regierung der Weg gezeigt, auf welchem sie zu einer Verständigung gelangen könnte. Es wurden nämlich jene Warengattungen taxativ bezeichnet, bei denen Oesterreich-Ungarn einer vertragswidrigen Auflage unter gar keinen Umständen zustimmen könnte, während die Monarchie gegen die Accise von anderen Waren keine Einwendung erheben würde.

Ein großer Theil der Landtage hat seine Beratungen bereits zum Abschlusse gebracht; bei den übrigen dürfte der Sessionschluss in den nächsten Tagen erfolgen.

«Fu—u—uh!» pufete jener und ließ sich schwer auf einen Stuhl nieder.

«Lass mich doch ein wenig zu mir kommen! Welcher Teufel hieß euch im zweiten Stockwerk wohnen? Erstens leide ich an Kurzatmigkeit, zweitens noch dieser Pelz. . . Habt ihr hier heute heizen lassen?»

«Ja, es wurde hier geheizt.»

«Nun, dann werde ich den Pelz lieber abnehmen, denn er ist sehr schwer und nur auf der Reise zu gebrauchen. Aber lügst du mir auch nicht was vor? Habt ihr nur wirklich hier heute heizen lassen? . . . Mir scheint, dass man hier den Athem sehen kann,» sagte der Kaufmann und blies in die Luft.

«Gewiss, jeden Tag. . .»

«Friert ihr, das ist wahr. Denn bei diesen schlechten Geschäften jeden Tag zu heizen, wäre viel zu kostspielig. Reicht eure Einnahme für Brot und Kwas?»

«Wir machen ganz gute Geschäfte. . . doch was befehlen Sie?»

«Weshalb lässt du mich nicht in Ruhe mit deinem ewigen «Was befehlen Sie?» ah, du bist wohl froh, endlich einen Käufer gepackt zu haben und kannst schon nicht erwarten, ihm tüchtig die Haut über die Ohren zu ziehen. Vielleicht werde ich gar nichts befehlen, werde mich nur ein wenig erwärmen und wieder fortgehen. . . Fu—u—uh! Aber was steht ihr da, Weiber, wie die Gözenbilder? Seht ihr denn nicht etwa, wieviel geistige Nahrung der verschiedensten Art hier aufgestapelt ist? Macht euch an die Arbeit, sucht

Der Borsarberger Landtag genehmigte die Landwehrvorlage nach mehrstündiger Debatte mit 12 gegen 9 Stimmen.

Der niederösterreichische Landtag setzte gestern die Berathung des Gesetzentwurfes über die Abänderung der Landtagswahlordnung fort. Abends fand eine vertrauliche Sitzung statt und in der heutigen öffentlichen Sitzung soll das Landesbudget zur Verhandlung gelangen.

Im steiermärkischen Landtage begründete Abgeordneter Wenzl den Antrag der deutschen Majorität gegen die Errichtung eines utraquistischen Gymnasiums in Gilli und Abgeordneter Karlon den Antrag der Conservativen auf Einführung des obligatorischen Unterrichtes in der slovenischen Sprache in den Mittelschulen des Unterlandes. Beide Anträge wurden einem Ausschusse zugewiesen.

Im böhmischen Landtage wurde gestern die Debatte über den Landesvoranschlag fortgesetzt. Abg. Tonner gab der Hoffnung Ausdruck, der Statthalter werde dem berechtigten Unmuth und der Erbitterung in seinem Herzen nicht Raum geben, sondern ein aufrichtiger Freund des tschechischen Volkes, wie sein Vater Graf Ferdinand Thun und sein Oheim Graf Leo Thun, bleiben. Redner erklärt sodann, die Gleichberechtigung und das allgemeine Wahlrecht nur jenen zuerkennen zu wollen, bei denen er Vernunft und Rechtsschaffenheit voraussetze.

Die gestrige Sitzung des Görzer Landtages war beschlussunfähig. Da in verschiedenen Fragen, namentlich in der Frage der projectierten Friauler Dampf- Tramway und der Haidenschafts Bahn, sowie in der Angelegenheit der Bewässerung des Gebietes von Monfalcone, zwischen den italienischen und slovenischen Abgeordneten eine Vereinbarung nicht zustande kam, erschieden die slovenischen Abgeordneten nicht zur Sitzung. Der Landeshauptmann erklärte, die Sitzung wegen Beschlussunfähigkeit nicht eröffnen zu können, worauf Abg. Dr. Ritter von Pajer gegen das Vorgehen der slovenischen Abgeordneten beim Landeshauptmann einen schriftlichen Protest einbrachte. Im Publicum wurden einzelne Bravo- und Bene-Rufe laut. Ueber den weiteren Verlauf haben wir bereits berichtet.

Der dem deutschen Reichstage zugegangene Entwurf betreffend Bestrafung von Sklavenraub und Sklavenhandel stimmt fast wörtlich mit dem Entwurfe von 1891 überein. Neu ist nur die Strafverschärfung, welche in § 1 unter gewissen Bedingungen die Todesstrafe über Veranstalter und Anführer eines Streifzuges auf Sklavenraub verhängt.

euch was aus! Doch wenn ihr bemerkt, dass ein Buch theuer ist, so legt es schnell beiseite! Und sich an den Commis wendend, fuhr er fort: «Siehst du, mein Bester, ich bin aus der Stadt Samuchrüschkin . . . wo ich drei Manufacturwarenbuden habe und mußte Geschäfte halber hierher kommen. Als das meine Frauen erfuhren, gaben sie mir nun keine Ruhe: «Nimm uns mit, nimm uns mit nach Moskau, wir wollen uns zerstreuen, wir sterben vor Langeweile!» «Märrinnen,» sage ich, «begreift ihr, wieviel das kosten wird? Bleibt lieber zu Hause, ich werde euch schöne Kleider mitbringen!» Siehst du, auch Kleider wollen sie sich kaufen und geistige Nahrung haben sie nöthig, um sich vor der Langeweile zu retten. Nun, da wurde ich wüthend und schrie: «Dass euch der Geier hole! Packt eure Sachen und macht euch fertig!» Doch ich hätte sie dennoch nicht mitgenommen, wenn nicht die Erbschaft des Onkels. . .»

«Sie sind also in einer Erbschaftsangelegenheit hierher gekommen?» fragte der Commis.

«Ja, wir sollen hier eine Erbschaft erheben. Ich hatte hier einen sehr alten Onkel. Bei Lebzeiten verfügte er über ein gehöriges Capital, aber nachgelassen hat er fast gar nichts. Es wird kaum für die Reise und den verschiedenen Blunder reichen, den die Frauen sich kaufen.»

«Es ist also anzunehmen, dass viel entwendet worden ist?»

Feniletton.

Man kauft geistige Nahrung.

Von J. Wjäsnißki. — Aus dem Russischen.

I.

Es war in den Vormittagsstunden eines kalten Wintertages. In einer größern Buchhandlung, die sich in der zweiten Etage eines dreistöckigen Gebäudes auf der Mochowaja befand, waren nur wenige Käufer anwesend. Der Besitzer sah finster auf zwei Officiere hin, die in einer Ecke stehend ein humoristisches Journal durchblätterten und dabei ihre Bemerkungen machten. Ein kleines Mädchen bezahlte eben dem Commis für eine Nischmatita*, wie sie es nannte, 25 Kopelen und näherte sich der Ausgangsthüre, als dieselbe weit geöffnet wurde und eine Kaufmannsfamilie eintrat. Voran schritt der wohlbeleibte Kaufmann selbst in einem langen Fuchspelze, ihm folgten seine Frau mit einem hundertjährigen Luche auf dem Kopfe und ein rundes, pausbäckiges Töchterlein, das einen Anzug nach der neuesten Positur und betrachteten ziemlich ungeniert die Kaufmannstochter, um deren Mund ein Lächeln spielte. Sie nahmen den Arm ihrer Mutter und sah sich prüfend im Leben um.

«Was befehlen Sie?» empfing den Kaufmann mit einer Verbeugung der Commis.

* Arithmetik.

Die Budget-Commission der französischen Kammer beschloß nach Anhörung des Ministerpräsidenten Ribot mit 14 gegen 8 Stimmen das Project inbetreff der Reform der Erbschaftsteuer aus dem Staatsvoranschlage pro 1895 auszuschneiden.

Das englische Unterhaus nahm ohne Abstimmung den Antrag auf Einsetzung von Comités zur Untersuchung über den Nothstand der Arbeitslosen an. In der Debatte über die Adresse beantragte Claley ein Amendement, welches die Zeit für gekommen erklärt, eine Revision der Fälle der irischen politischen Gefangenen vorzunehmen, welche seit Jahren wegen Hochverrats im Gefängnisse sitzen. Staatssecretär Aequit erklärte, er halte mit Rücksicht auf die verabschiedungswürdigen Verbrechen, die von den Gefangenen verübt wurden, die Zeit für die Amnestie noch nicht für gekommen.

Das russische Finanzministerium hat Maßregeln getroffen, um die Einführung des Branntweinmonopols in mehreren Gouvernements für den 1. Juli 1896 vorzubereiten.

Die norwegische Ministerkrisis ist insofern in eine neue und etwas mehr geklärte Phase getreten, als der König nun in aller Form die Majorität des Storthings, die Partei der Linken, aufgefördert hat, aus ihrer Mitte ein Cabinet zu bilden, welches er, der König, unter der von ihm ganz genau präcisierten Bedingung acceptieren würde, daß der Storting die Consulatsfrage nicht auf eigene Faust, aus eigenem Ermessen, sondern in Uebereinstimmung mit Schweden auf dem Wege eines gemeinsamen Uebereinkommens einer endgiltigen Entscheidung entgegenführen soll. Der Storting zeigt sich nicht abgeneigt, auf diesen Vorschlag der Krone einzugehen, wie die Antwort auf das königliche Schreiben zeigt.

Einer Reutermeldung aus Majunga vom 8. d. M. zufolge ist noch alles ruhig. Die französische Streitmacht, welche die Stadt besetzt hält, hat bisher keinen Vormarsch in das Innere des Landes unternommen. Die Howas tödteten einen französischen Händler und nahmen zwei französische Händler fest.

Der «Daily News» wird aus Constantinopel berichtet: Die Botschafter der Großmächte beschloßen in einer gemeinsamen Sitzung, die Pforte anzugehen, wirksame Maßregeln zum besseren Schutze des Lebens und Eigenthums in den Straßen von Pera und Stambul zu ergreifen. — Nach Meldungen aus armenischen Dörfern sollen im District Harzan ähnliche Vorgänge wie im Cassuner stattgefunden haben. Gegen fünfzig Dörfer wurden niedergebrannt. Die Ernennung Omer B. h's, Mitgliedes der Untersuchungs-Commission und Gouverneurs von Bittis, werde von den Armeniern als unvereinbar mit der Unabhängigkeit der Commissäre scharf gerügt.

Der japanische Correspondent der «Köln. Ztg.» versichert, Japan werde, nachdem China den Abschluß des Friedens nunmehr wieder vereitelt habe, nicht eher Frieden schließen, bis Peking eingenommen sei. Dab-i würden die Friedensbedingungen nicht so mild ausfallen. Wie zuverlässig versichert werde, fordert Japan jetzt die Oberherrschaft über Korea, die Abtretung der Liontung-Halbinsel mit Port Arthur und eine Kriegsschadigung von 200 Millionen. Sehr ungern sehe man in japanischen Regierungskreisen die Annäherung Englands an Rußland, und man fürchtet deren vereintes Auftreten beim Friedensschluß.

Skizzen.

Roman aus der Gesellschaft von L. Tschürna u.

(33. Fortsetzung.)

Frau von Hardegg hielt den Gedanken, sich mit ihrem Adoptivsohne überworfen zu haben, gerade zwei Stunden lang aus; dann bestellte sie ihren Wagen und fuhr zu Egon, um ihm zu erklären, daß er zwar ein arg'r Taugenichts sei, daß sie es aber doch nicht übers Herz bringen könne, im Born von ihm zu scheiden.

Hierauf überwachte sie das Packen, von dem ihrer Meinung nach der neue Diener soviel wie gar nichts verstand, begleitete Egon zur Bahn und setzte sich dann vor ihren Schreibtisch, um in einem sehr diplomatisch gehaltenen Briefe den Fürsten mit dieser neuesten Thorheit seines Bruders zu versöhnen.

Diesmal jedoch hatten ihre Bemühungen nicht den geringsten Erfolg. Fürst Strusa schrieb ihr umgehend, daß er von dem tollen Streiche Egons schon durch diesen selbst benachrichtigt worden sei und daß er ihr demnächst weiteres über seine Entschlüsse mittheilen werde.

Der Brief war so ruhig gehalten, daß sie wieder Hoffnung schöpfte. Fürst Rudolf schien das Geschehene mit einer Gelassenheit hinzunehmen, die sie ihm kaum zugetraut hätte; er tröstete sich wohl gleich ihr selbst mit der Aussicht, daß der Tollkopf früher oder später zur Vernunft kommen werde.

Wie sehr sie sich verrechnet hatte, das bewies

Tagesneuigkeiten.

— (Voyale Rundgebung.) In einer am 13. d. M. vormittags abgehaltenen außerordentlichen Sitzung gab der Gemeinderath in Spalato seiner Enttüstung und seinem Bedauern über die am Staatsgymnasium verübte verbrecherische That sowie den angestammten Gefühlen loyaler Kaisertrere in feierlichster Weise Ausdruck. Die Nachforschungen nach den Thätern werden ununterbrochen fortgesetzt. Der Untersuchungsrichter hat mehrere Verhaftungen vornehmen lassen. Der Gemeinderath erhöhte die Ergreiferprämie auf 1000 fl.

— (Die Königin von Belgien.) Die Königin wurde, als sie am 12. d. M. einem ihrer Reiterpferde ein Stück Zucker reichte, durch die Zähne des Thieres in leichter Weise an den Fingern verletzt. Die oberflächliche Wunde verursachte eine leichte Anschwellung, die bereits vollständig geschwunden ist. Der Umstand, daß die Königin dem Hofballe nicht beizwohnte, hat zu übertriebenen Gerüchten Veranlassung gegeben, welche gänzlich grundlos sind, da der Zwischenfall ein ganz geringer und folgenloser ist.

— (Die Enthastung der Frau Eichinger.) Die Enthastung der Gattin Eichingers, des Mörders des Advocaten Dr. Rothziegel, steht unmittelbar bevor. Die unglückliche Frau wird bis auf weiteres ihren Aufenthaltsort, da sie sich weigert, nach ihrer Heimat, nach Przemyßl, zu gehen, in Feldsberg bei den Angehörigen ihres Mannes nehmen.

— (Ein französischer Prinz.) Prinz Louis Napoleon, Oberstlieutenant des Dragonerregimentes in Nischnei-Nomgorod, wurde in Anerkennung seiner vorzüglichen Dienstleistung zum Obersten befördert.

— (Der französische Expresserprocess.) Vor dem Zuchtpolizeigerichte in Paris erschienen am 13. d. M. Girard de Clercq, Hestler, Trocard, Dreyfus und Canivet unter der bekannten Anklage der Expressung an mehreren Clubs. Gegen den flüchtigen Angeklagten Portalis wird in contumaciam vorgegangen werden. Die Sitzung wurde um 12 Uhr 30 Minuten mittags unter großer Betheiligung des Publicums eröffnet. Die Angeklagten scheinen von der Verwahrungshaft angegriffen zu sein. Der Angeklagte Girard behauptet, daß er von den Handlungen, die man Portalis zum Vorwurfe mache, keine Kenntnis gehabt habe. Niemals habe er irgend einen Expressungsversuch unternommen. Der Angeklagte Baron Hestler erklärte, daß er Portalis mit dem Director Betrands des Clubs «Washington» in Verbindung gesetzt habe, allein dies sei auf Verlangen Betrands geschehen. Der Angeklagte Trocard leugnete, daß er durch Drohungen den Club bewogen hätte, Syndicate zur Bezahlung von Blättern zu bilden. Der Angeklagte Dreyfus verwahrte sich energisch dagegen, daß er eine Expressung verübt habe. Der Angeklagte Canivet leugnet, Betrands bedroht oder jemals einen Expressungsversuch gemacht zu haben. Ebenso leugnet Canivet, Gelder verschwendet zu haben, die dem Journal «Paris» gehörten. Das Verhör war damit beendet, worauf die Sitzung aufgehoben wurde.

— (Duell Canrobert.) Beim Duell, das am 13. d. M. zwischen dem Lieutenant Canrobert und dem Dep. Hubbard auf Degen ausgetragen wurde, erhielt Hubbard eine ziemlich schwere Verwundung in der Brust. Ursache des Duells war ein Angriff Hubbards auf Marschall Canrobert in der Kammer.

— (Quarantäne.) Der Orient-Expresszug und die Wien-Constantinopler Eilzüge verkehren direct nur bis Mustapha-Pascha. In Tschobaldja wurde eine fünftägige Quarantäne für Reisende aus Constantinopel angeordnet.

ihr eine gedruckte Anzeige, die sie einige Tage später erhielt.

Fürst Strusa hatte sich mit der jüngsten Tochter seines Gutsnachbarn, des Grafen Barechy, verlobt.

Damals blieb Frau von Hardegg einige Tage lang selbst für ihre besten Freunde unsichtbar.

Noch einmal, und diesmal noch stärker, wiederholte sich ihr Verzweiflungsanfall, als sie im Hochsommer die Anzeige erhielt, daß auf Schloß Godaló, dem Stammsitz der Strusa's, ein Sohn und Erbe geboren worden sei.

Damit war das Schicksal ihres Lieblings entschieden; sie mußte die Hoffnung, ihn dennoch einst das Majorat antreten zu sehen, jetzt endgiltig aufgeben.

Egon selbst schien die Sache sehr leicht zu nehmen, obwohl er in diesem letzten Jahre außer seiner Apanage auch noch einen Theil seines nicht großen mütterlichen Vermögens verbraucht hatte.

Er hatte die Anzeige von der Geburt des Erben durch ein sehr herzlich gehaltenes Glückwunschsreiben beantwortet, in dem er zugleich die Bitte aussprach, Pathe bei seinem neugeborenen Neffen sein zu dürfen.

Fürst Strusa hatte sich darauf beeilt, ihn auf das dringendste nach Godaló einzuladen, und jetzt eben kam er von einem sechswochentlichen Aufenthalte bei seinen Verwandten zurück.

«Run, wie wars?» fragte Frau von Hardegg gespannt, als sie ihrem Neffen gegenüber am Kamin saß. Sie sah ihm dabei forschend in das gebräunte

— (Der Untergang der «Elbe».) Der Capitän des in Margate eingetroffenen Dampfers «Commercial» fand die Leiche einer Frau mit einem Rettungsgürtel, auf welchem der Name «Elbe» verzeichnet war. In der Umhängtasche befand sich ein Betrag in Gold und Silber.

— (Dreyfus.) Der ehemalige Hauptmann Dreyfus befindet sich noch immer auf der Insel Re, und zwar wird er als politischer und nicht als gemeiner Verbrecher behandelt. Er darf bürgerliche Kleidung tragen, den Bart stehen lassen und hat eine eigene Zelle. In der nächsten Woche wird er nach Cayenne überführt werden.

— (Gladstone's Horaz.) Um seine Uebersetzung der Oden des Horaz auch dem gewöhnlichen Leser zugänglich zu machen, hat Gladstone seinen Verleger beauftragt, dieses Werk zu billigem Preise zu veröffentlichen.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krainischer Landtag.

Bierzehnte Sitzung am 14. Februar.

Vorsitzender: Landeshauptmann Otto Detela. Regierungsvertreter: Landespräsident Baron Hein. Regierungssecretär R. v. Paschan.

Das Protokoll der letzten Sitzung wird verlesen und verificiert.

Landespräsident Baron Hein beanfändet, daß ihm entgegen den Bestimmungen der Geschäftsordnung die Tagesordnung der heutigen Sitzung nicht zugekommen sei, wodurch es ihm unmöglich gemacht wurde, das eventuell nöthige Material vorzubereiten.

Landeshauptmann Detela erklärt, daß es Sache der Beamten sei, für die rechtzeitige Drucklegung der Tagesordnung zu sorgen.

Landespräsident Baron Hein beantwortet Interpellationen wie folgt:

In der Sitzung des hohen Landtages vom 22sten Jänner d. J. haben die Herren Abgeordneten Dr. Janes Zitnik und Consorten im Hinblick auf die Annullierung der am 27. Juni 1894 in Neumarkt abgehaltenen Wahl der Gemeindevertretung und mit Rücksicht auf die verschiedenen Proteste gegen die in derselben Gemeinde am 30. October 1894 abgehaltene neuerliche Wahl an mich folgende Anfrage gestellt:

Ali je visoka c. kr. vlada pripravljena skrbeti za to, da se bodo nove občinske volitve v Trzin vršile pod objektivnim vodstvom in z vednim oziranjem na zakonite predpise, in v ta namen osobito na podlagi § 98 občinskega reda za Kranjsko vodstvo volitev odvzeti sedanjemu županu Antonu Globotschnigg-u a jo izročiti drugemu zanesljivemu organu?

Ich beehre mich, hierauf zu antworten wie folgt:

Die bei der Landesregierung eingelangten Proteste gegen die am 30. October in Neumarkt abgehaltene Gemeindevahl und die ganzen Wahlacten wurden nach Einbringung ziemlich weitläufiger Nachtragsverhandlungen eingehenden Prüfung unterzogen, und hat diese Prüfung die Nothwendigkeit der Annullierung dieser Wahl und die Anordnung einer Neuwahl auf Grund eines neuen Wahlvorbereitungs-Verfahrens ergeben. Die bezügliche Entscheidung wurde am 11. Februar d. J. sub B. 886 ausgesprochen.

Obwohl nun auch diese Wahl außer Kraft gesetzt werden mußte, so hat doch andererseits die Prüfung der Wahlacten gezeigt, daß bei derselben keine wesentlich an-

Geficht, in welches das wilde Leben dieses letzten Jahres einige tiefe Linien eingegraben hatte.

«Wunderhübsch war's!» gab Prinz Egon heiter zurück. «Am Tage vorzügliche Jagd und des Abends fröhliche Feste, oft bis tief in die Nacht hinein. Meine durchsichtige Frau Schwägerin hat Leben ins Haus gebracht. Du würdest das stille Godaló nicht wieder erkennen!»

«So, so!» sagte Frau von Hardegg gebohrt. «Und was meint der Rudi dazu?»

Prinz Egon lachte.

«Er macht mir ein wenig den Eindruck einer Eule, die man aus ihrem dunklen Versteck geholt und in die Sonne gesetzt hat. Er zwinkert mit den Augen und kann sich in das ungewohnte Licht noch nicht recht finden. Seine hübsche Frau fragt übrigens nicht besonders viel nach seiner Meinung; sie nimmt einfach an, daß ihr Wille auch der seine ist, und er hat, wie mir scheint, das Rebellieren schon längst als zwecklos aufgegeben.»

Frau von Hardegg setzte sich in ihrem Sessel zurecht.

«Egon!» begann sie feierlich.

«Was, Tante?»

«Ich prophezeie dir, daß er kreuzunglücklich mit ihr werd'n wird. — Ja, kreuzunglücklich! beharrte sie, als Egon ihre düstere Muthmaßung lächelnd zurückwies. «Und ich wollt's ihm gönnen!» setzte sie rachsüchtig hinzu.

«Tante!» (Fortsetzung folgt.)

berer Verhältnisse vorgekommen sind, als, wie sich solche fast überall bei den Gemeindevahlen in Krain, zumal dann zu ergeben pflegen, wenn, wie dies auch in Neumarkt der Fall war, ein überaus heftiger Parteienkampf zu verschiedenen Zwischenfällen führt und Rechtsfragen oft sehr subtiler Natur hervorrufen, über welche die Wahlcommission umsoweniger stets die richtige Entscheidung zu fällen vermag, als eine längere, den Gegenstand vollkommen erschöpfende Berathung den Wahlgang ins Ungemeinere verzögern müßte.

Es liegt daher vorläufig kein gesetzlicher Grund vor, um für die bevorstehende Neuwahl schon jetzt die Ausnahmestimmung des § 98 der Gemeinde-Ordnung eintreten zu lassen. Die Anwendung dieser Gesetzesstelle erscheint überdies im gegenwärtigen Stadium der Angelegenheit schon aus dem Grunde unzulässig, als derselben nach dem Wortlaute jener Gesetzesstelle die Aufforderung an den Gemeinde-Ausschuß, die erforderliche Abhilfe zu treffen, vorangehen muß, eine solche Aufforderung aber bisher nicht erfolgte.

Da jedoch die Funktionsperiode der Gemeindevertretung in Neumarkt bereits abgelaufen ist, wird die Landesregierung dafür Sorge treffen, daß die Neuwahl mit aller möglichen Beschleunigung und mit vollster Objectivität durchgeführt werde; sollte es sich hierbei zeigen, daß die zunächst zu dieser Durchführung berufenen Organe eine Verschleppung der Angelegenheit sich zuschulden kommen lassen, dann wird allerdings im Sinne des § 98 der G. O. das Nothwendige für die rascheste Durchführung vorgekehrt werden.

Es erübrigt mir noch, auf folgenden Passus der Interpellation zurückzukommen. In dieser Interpellation heißt es:

Da s to nasprotno stranko c. kr. okrajni glavari dr. Gstettenhofer živo simpatizuje, dokazuje njegovo poseganje v volilno agitacijo, katero je bilo predmet interpelacije poslancev Kušar in tovarišev do Nj. ekselence ministra za notranja dela v državnozbornski seji dne 17. decembra 1894. leta.

Hierauf habe ich die Ehre zu entgegnen, daß Beweise nur durch Feststellung von Thatfachen erbracht werden; Interpellationen jedoch sind Anfragen und können eben als Fragen keinen Beweis bilden.

Auf die Thatfachen einzugehen, bin ich leider nicht in der Lage, da ich dadurch der Interpellations-Berantwortung durch Seine Excellenz den Herrn Minister des Innern vorgreifen würde.

Die Herren Landtagsabgeordneten Janko Kersnik und Genossen haben in der Sitzung des hohen Landtages vom 29. Jänner l. J. unter Bezugnahme auf einen in Nr. 10 des „Slovenec“ vom 12. Jänner 1895 erschienenen Artikel an die Regierung folgende Anfrage gerichtet:

Hoče li vis. c. kr. vlada potrebnou ukreniti, da se tako hujskanje in sejanje sovraštva do stanu c. kr. notarjev v obče in posebej kot cesarskih kraljevih državnih funkcionarjev v naši deželi za bodoče prepreči.

Auf diese Interpellation beehre ich mich zu antworten, daß in dem erwähnten Artikel eine gegen das Strafgesetz verstoßende Verunglimpfung des Notarenstandes nicht erkannt werden konnte, weil die in diesem Artikel enthaltenen, allerdings sehr heftigen Angriffe nur gegen einzelne diesem Stande angehörige Persönlichkeiten gerichtet erschienen, daher die Subsumirung unter den § 302 des Strafgesetzes nicht gestattet. Insofern aber die in diesem Artikel enthaltenen Ausführungen die staatliche Institution des Notariates betreffen, können dieselben an und für sich der citierten Gesetzesstelle nicht unterliegen; der Thatbestand der im § 65 Strafgesetz umschriebenen strafbaren Handlung aber konnte in diesen Ausführungen noch nicht erblickt werden.

Gewiß aber wird die Staatsverwaltung in allen jenen Fällen, wo die gesetzlichen Vorbedingungen zutreffen, pflichtgemäß jene gesetzlichen Bestimmungen zur Anwendung bringen, welche dem concreten einzelnen Falle entsprechen und auf diese Weise dem Notarenstande jenen staatlichen Schutz nicht entziehen, auf welchen dieser Stand sowie jeder andere im Staate Anspruch zu machen berechtigt ist.

Abg. Stegnar berichtet namens des Rechenschafts-Ausschusses über § 7 C des Rechenschaftsberichtes: „Landes-Museum“. Der Redner bemängelt die unvollständige Berichterstattung über die Inventarisierung und die Bemerkung im Berichte, daß die Resultate der wissenschaftlichen Thätigkeit in der Zeitschrift „Argo“ niedergelegt seien, da hiefür die „Mittheilungen“ bestehen.

Der Ausschuss beantragt, der Ankauf der Sammlungen wird genehmigt, der krainischen Sparcasse wird der Dank, anderen Wohlthätern die Anerkennung ausgesprochen und der Landesauschuß beauftragt, der Inventurierung sein Augenmerk zuzuwenden.

Abg. Baron Schwegel ist gegen die sofortige Bewilligung der Ausgaben für Sammlungen, da hiedurch dem Rechnungsabschlusse pro 1894 vorgegriffen werde.

Abg. Dr. Tavčar spricht gegen die Art der Berichterstattung, indem er bemerkt, daß der Landesauschuß die ganze Action im Museum und die Berichterstattung dem Custos überläßt. Die Berichterstat-

tung über Inventar ignoriere alle ergangenen Aufträge des Hauses. Im weiteren Verlaufe seiner Rede beklagt der Abgeordnete den schwachen Besuch des Museums, an dem die unleidlichen Verhältnisse in demselben die Schuld tragen. Er sieht in dem Berichte eine gewisse Opposition gegen die Ansichten des Hauses und bespricht in abfälliger Weise die Thätigkeit des Museumscustos. Schließlich spricht er den Wunsch aus, daß Ordnung im Museumdienste geschaffen werde und der Landesauschuß mit aller Beschleunigung das Nöthige zur Durchführung der geplanten Reorganisation veranlasse.

Landeshauptmann Detela gibt eine kurze Aufklärung.

Abg. Dr. Papež als Berichterstatter des Landesauschusses rechtfertigt das Verhalten des Landesauschusses. Der Standpunkt desselben sei schwierig, da das gegenwärtige Statut veraltet sei und die Reorganisation des Museums abgewartet werden müsse. Redner bespricht sodann die Inventarisierung.

Abg. Baron Schwegel bemerkt auf die Ausführungen des Abg. Dr. Tavčar, er theile die Ansichten desselben vollkommen und er unterstütze die Wünsche desselben. Man sei einig darüber, daß die Reorganisation des Museums durchgeführt werden müsse. Schwierigkeiten bereite die Personalfrage, wenn diese gelöst sei, könne eine Reorganisation sofort durchgeführt werden. Er schließt sich dem Wunsche des Abg. Dr. Tavčar an, der Landesauschuß möge mit allem Nachdrucke die in Aussicht gestellte Subvention von der Regierung zu erlangen trachten, damit so rasch wie möglich die geplante Reorganisation durchgeführt werden könne. Beim weiteren Bestehen der gegenwärtigen Verhältnisse würden die größten Nachtheile entstehen. Es sei daher im Interesse der Landesanstalt gelegen, daß der Landesauschuß den Wünschen des Hauses in jeder Richtung schnellst Rechnung trage.

Die Anträge des Ausschusses werden angenommen.

Abg. Stegnar berichtet weiters über § 8 A: Unterrichtswesen.

Abg. Pfeifer bespricht die von Jahr zu Jahr zu sehr anwachsenden Kosten für die Volksschule und beantwortet die Einführung des Halbtagsunterrichtes, indem er auf angebliche Mängel im gegenwärtigen Unterrichtsplane hinweist und den Lehrplan der alten Schule als nützlicher hinstellt, weil sie mehr auf die Herzensbildung Einfluß nahm.

Abg. Fribar polemisiert gegen die Ausführungen des Vorredners, indem er die moderne Schule vertheidigt, welche er als gut und den praktischen Bedürfnissen entsprechend findet. Redner spricht sodann gegen die Errichtung einer Schule in Fernig, da mit Rücksicht auf das Gymnasium in Krainburg die Erweiterung der Volksschule in Birklach nothwendiger sei, erörtert die Ernennung der k. k. Bezirksschulräthe, beauftragt die Einführung des obligaten Unterrichtes in der zweiten Landessprache an den Mittelschulen, indem er sich auf die Beschlüsse des mährischen Landtages und die Verhältnisse in anderen Kronländern beruft, beauftragt weiters die Einführung des obligaten slovenischen Unterrichtes in den deutschen Volksschulen und stellte folgende Anträge:

In der städtischen deutschen Knaben- und Mädchen-Volksschule in Laibach ist vom Schuljahre 1895/96 angefangen der Unterricht in der slovenischen Sprache als obligater Lehrgegenstand von der dritten Classe aufwärts ausnahmslos für alle Schüler und Schülerinnen einzuführen. Der Landesauschuß wird beauftragt, sich sofort an den k. k. Landeschulrath mit dem Verlangen zu wenden, daß vom Schuljahre 1895/96 an in den unteren vier Classen der k. k. Staats-Oberrealschule in Laibach und an sämtlichen Classen der k. k. Gymnasien in Krain die slovenische Sprache als obligater Lehrgegenstand für alle Schüler ohne Unterschied eingeführt werde.

Landeshauptmann D. Detela erwidert auf die Anträge des Vorredners in betreff Ernennung der Bezirksschulräthe, indem er erklärt, daß die Ernennung nicht aus politischen Gründen erfolgte und die neuernannten Mitglieder die nöthige Qualifikation zur Versetzung ihrer Ehrenstellen besitzen.

Abg. Dr. Schaffer erklärt sich mit den Ausführungen des Vorredners über die Ziele der Volksschule vollkommen einverstanden und bemerkt, daß es einmal am Platze wäre, den Kampf gegen die Volksschule einzustellen. Von hoher kirchlicher Seite werde ein ganz anderer Standpunkt eingenommen, als ihn Abg. Pfeifer und seine Genossen einnehmen. Was die weiteren Anträge über die Einführung des obligaten Unterrichtes in der slovenischen Sprache anbelange, so stehen er und seine Gefinnungsgenossen denselben nicht unfreundlich gegenüber. Bei der hohen Wichtigkeit des Gegenstandes müßten jedoch die Anträge einer gründlichen Vorberathung unterzogen werden, was bei der weit vorgeschrittenen Session nicht mehr möglich sei. Er beantragt:

Die beiden in der heutigen Sitzung gestellten Anträge betreffend den Unterricht in der zweiten Landessprache werden dem Landesauschusse mit dem Auftrage übermittelt, sie einer eingehenden Prüfung zu unterziehen und hierüber in der nächsten Session Anträge zu stellen.

Abg. Dr. Papež rechtfertigt das Vorgehen bei Ernennung der Bezirksschulräthe in einzelnen Bezirken.

Der Berichterstatter nimmt gleichfalls die Volksschule in Schutz, findet die Ernennung der Bezirksschulräthe vollkommen angemessen und spricht sich anerkennend über die Zustände an den Lehrer-Bildungsanstalten aus.

Abg. Fribar greift den Landesauschuß in Anwesenheit des Realschulgesetzes an, da er sich um das Schicksal desselben nicht weiter gekümmert habe. Dergleichen tabelt er dessen Verhalten in betreff Einführung der slovenischen Unterrichtssprache für die 5. und 6. Gymnasialclassen, indem er wünscht, daß der Landesauschuß beauftragt werde, schnellst die nöthigen Schritte zur Durchführung jener Anträge des Hauses zu unternehmen. Redner bespricht die ungünstigen Localitäten des Gymnasiums und stellt die Resolutionsanträge:

Der Landesauschuß wird beauftragt, beim Landeschulrath mit aller Energie die nöthigen Schritte zu unternehmen, daß nach Möglichkeit schon im kommenden Schuljahre, spätestens aber mit Beginn des Schuljahres 1896/97, auf den k. k. Gymnasien in Laibach und Rudolfswert in der fünften Classe die slovenische Unterrichtssprache in Religion, Latein, Mathematik und Naturgeschichte eingeführt werde. Weiters habe der Landesauschuß sofort Verhandlungen mit Professoren zu pflegen wegen Verfassung der Lehrbücher für die erwähnten Fächer zum Gebrauche für die V. und VI. Gymnasialclassen und sie zu ersuchen, die Verfassung um eine Remuneration nach Uebereinkommen durchzuführen. Die k. k. Landesregierung sei zu ersuchen, bei der k. k. Unterrichtsverwaltung anzustreben, daß für das Untergymnasium in Laibach, welches in Localitäten untergebracht ist, die aus pädagogischen und sanitären Gründen vollkommen ungeeignet erscheinen, ein neues, den Bedürfnissen der Neuzeit angemessenes Gebäude erbaut werde.

Abg. Dr. R. v. Pleiweis erörtert in abfälliger Weise das Vorgehen des Landeschulrathes in den vom Vorredner besprochenen Fällen.

Landespräsident Baron Hein weist auf die Verhandlungen des Landesauschusses hin und betont, daß jede Förderung der Angelegenheit akademisch sei, insoweit die nöthigen Lehrbehalte nicht vorhanden seien. Zur Verfassung derselben gehören jedoch Zeit und umfassende Studien. So fehle beispielsweise das lateinische Wörterbuch für Obergymnasien, ohne welches ein Unterricht in der lateinischen Sprache nicht möglich sei. Ebenso fehlen die Lehrbücher für Mathematik und Naturgeschichte.

Nach seinem Schlussworte stellt Berichterstatter Abgeordneter Stegnar den Resolutionsantrag, der Landesauschuß werde beauftragt, wegen Anstellung eines Lehrers-Substituten für die städtischen Volksschulen in Laibach im Einvernehmen mit dem Landeschulrath das Nöthige zu veranlassen.

Bei der Abstimmung werden die Anträge des Abgeordneten Dr. Schaffer wegen Zuweisung der Anträge des Abgeordneten Fribar in betreff des obligatorischen Unterrichtes in der slovenischen Sprache an den Landesauschuß, desgleichen die weiteren Resolutionen des Abgeordneten Fribar und der Resolutionsantrag des Ausschusses angenommen.

§ 8 B „Gewerblicher Unterricht“ wird zur Kenntnis genommen.

Zu § 8 C („Weinbauerschule in Stauden“) ergreift Abg. Fribar das Wort und spricht über die Nachtheile der Weinzollclausel und die Unzukömmlichkeiten, die sich dadurch ergeben und beantragt: Die Regierung werde auf den Schaden aufmerksam gemacht, welche die Weinclausel auf die Weinproduzenten in Krain ausübt, und möge sich dafür verwenden, daß die Aufhebung der Weinzollclausel mit Italien ins Auge gefaßt werde.

Abg. Baron Schwegel bemerkt, daß eine Aufhebung der Clausel, so lange der Vertrag bestehe, unmöglich sei, es wäre daher der Antrag so zu stellen, daß die Regierung seinerzeit bei Revision des Vertrages auf diesen Umstand Rücksicht nehme. Es liege im höchsten Interesse aller Beteiligten, daß die Bestimmungen des Vertrages auf das genaueste eingehalten werden. Redner erörtert concrete Fälle in dieser Richtung. Er macht schließlich auf den Umstand aufmerksam, daß die Weine der benachbarten österreichischen Provinzen bei der Einfuhr nach Italien außerordentliche Vergünstigungen genießen und besonders für Wippach es sehr wichtig sei, von denselben Gebrauch zu machen. Schließlich bemerkt Redner, daß er sich den Ansichten des Vorredners wegen Vorkehrungen gegen den Mißbrauch der Clausel anschließe.

Der Bericht des Ausschusses sowie die Resolution des Abg. Fribar werden angenommen.

§ 9 „Stiftungen“ wird ohne Debatte zur Kenntnis genommen.

Abg. Benarčić spricht den Wunsch aus, daß der Rechenschaftsbericht künftighin rechtzeitig fertiggestellt und den Abgeordneten zugemittelt werde.

Landeshauptmann Detela macht auf die Schwierigkeiten bei der endgiltigen Fertigstellung des Berichtes aufmerksam.

Abg. Fribar berichtet namens des Finanzausschusses über die Bewilligung eines Darlehens für die Landeshauptstadt Laibach und stellt die Anträge:

1.) Der Landeshauptstadt Laibach wird für den Bau eines Elektrizitätswerkes für Beleuchtung und Kraft-

übertragung die Aufnahme eines Darlehens bis zum Höchstbetrage von 400.000 fl. bewilligt. Dieses Darlehen ist in 40 Jahren zu amortisieren, und die Annuität für Verzinsung und Amortisation darf jährlich nicht 5.25 pCt. übersteigen. Zur Sicherstellung des Darlehens darf die Stadtgemeinde Laibach das Elektrizitätswerk selbst verpfänden und wenn nöthig auch auf die Art bürgen, dass sie zur Bedeckung einen angemessenen Zuschlag auf die directen Steuern beschließt.

2.) Der Landesauschuss wird beauftragt, diesem Beschlusse die Allerhöchste Sanction zu erwirken.

Abg. Buchmann erklärt, dass gewichtige Bedenken gegen das Project der elektrischen Beleuchtung bestehen, unter anderem auch die Berechnungen über den Materialverbrauch unrichtig seien. Der Landtag könne sich jedoch mit den Details des sanguinischen Projectes nicht befassen, ebensowenig eine Verantwortung dafür übernehmen; diese müsse dem Laibacher Gemeinderathe überlassen bleiben. Redner erklärt zwar, für den Antrag stimmen zu wollen, jedoch mit dem ausdrücklichen Vorbehalte, dass er keinerlei Verantwortung für das Project übernehme.

Berichterstatler Abg. Friar betont, die Gemeinde Laibach mache keinen Anspruch darauf, dass der Landtag irgend eine Verantwortung in Bezug auf die Rentabilität des Unternehmens trage. Redner weist auf die Erfahrungen anderer Städte hin, welche die elektrische Beleuchtung eingeführt haben, die durchaus günstig seien.

Die Anträge der Section werden sodann angenommen.

Die Sitzung wird hierauf geschlossen und die nächste auf heute anberaumt.

— (Franz Graf Coboripo'sche Mädchenaussteuer-Stiftung.) Wie uns mitgeteilt wird, sind vier Plätze dieser Stiftung zu je 42 fl. an arme heiratsfähige Soldatenmädchen, deren Väter einem der in den ehemaligen innerösterreichischen Ländern gelegenen Regimenter angehören oder angehört haben, sowie an Mädchen von Invaliden des Militär-Invalidenhauses in Wien, welche aus einer während der activen Dienstleistung des Vaters nach erster Art geschlossenen Ehe stammen, zu vergeben. Competenzgesuche wären mit dem Taufscheine, dem Armuts- und Sittenzugnisse des Mädchens zu belegen, hätten die Angabe zu enthalten, ob der Vater der Bewerberin nach erster Art verheiratet ist oder war, und wären bis zum 1. April 1895 bei dem vorgeordneten Regiments-, beziehungsweise Invalidenhaus-Commando, respective bei der zuständigen Evidenzbehörde einzubringen.

— (Scheue Pferde.) Gestern vormittags sind die Pferde eines hiesigen Hausbesizers und Sodawasserfabrikanten während des Schnee-Abfahrens am Laibachflusse plötzlich scheu geworden, rannten längst des Ufers gegen die Gradpflugsbrücke, brachen einen Pfahl ab, liefen auf den Pflasterplatz, woselbst sie eine Scheibe in der Auslage des Juweliers Herrn J. Kapsch zertrümmerten, rannten über die Schusterstraße auf den Rain, wo sie von dem zufällig anwesenden Amtsdienner der k. k. Landesregierung Josef Petac mit großer Mühe zum Stehen gebracht wurden. Der Knecht, welcher unter den Wagen geschleudert worden war, kam glücklicherweise ohne Verletzung davon.

— (Sanitäts-Wochenbericht.) In der Zeit vom 3. bis 9. Februar kamen in Laibach zur Welt 27 Kinder, dagegen starben 14 Personen, und zwar an Wochenfieber 1, Diphtheritis 1, Tuberculose 4, Entzündung der Athmungsorgane 3, Altersschwäche 2 und an sonstigen Krankheiten 3. Unter den Verstorbenen befanden sich 4 Ortsbewohner und 5 Personen aus Anstalten. Von Infektionskrankheiten wurden gemeldet: 3 Diphtheritissfälle.

(Deutsches Theater.) Der dramatisirte Gouvernanten-Roman «Die Waise von Bowood» ist zwar antiquirt wie alle Bühnenproducte der fruchtbareren Schriftstellerin Birch-Pfeiffer, kann aber infolge einiger wirksamer Scenen immerhin zu den besseren Schöpfungen einer fast vergessenen dramatischen Richtung gezählt werden. Den Mittelpunkt des Stückes bildet jedenfalls die Scene im ersten Acte, wo der jahrelang verhaltene Grimm einer graubäutigen Kindesseele gewaltsam zum Ausbruche kommt. Hier erwächst einer begabten Künstlerin die dankbare Aufgabe, temperamentvolle Steigerungen wirksam zum Ausdruck zu bringen, welche die Darstellerin der Titelrolle, Fräulein Friß, mit aller ihr zugebotenen stehenden Leidenschaft recht wirksam gestaltete. Als würdiger Partner in der zweitgrößten Rolle stand ihr Herr Frwin (Kocher) zur Seite, der den rauhen Mann mit dem edlen Gemüth recht glaubwürdig darstellte. Abgesehen von einigen kleinen Unebenheiten im Sprechen einzelner Darsteller kann die Aufführung als eine gute bezeichnet werden. Das Publicum war trotz des schwachbesuchten Hauses in beifallslustiger Stimmung. M.

(Verunglückt.) Am 11. d. M. nach 6 Uhr früh ist der 18 Jahre alte Schlosserlehrling Anton Smolej aus Karner-Bellach in der Stiftenfabrik der krainischen Industrie-Gesellschaft zu Sava durch eigene Unvorsichtigkeit verunglückt. Smolej spielte in der Fabrik mit einem im Laufe befindlichen Transmissionsriemen, wurde von diesem erfasst und einigemal um die Scheibe gedreht, wobei ihm die rechte Hand sowie beide Füße mehrmals gebrochen wurden. Der Verunglückte wurde in hoffnungslosem Zustande in das gesellschaftliche Krankenhaus übertragen.

— (Neue Oper.) Heute findet die Erstaufführung der Oper «Ulrich, Graf von Cilli» von Victor Parma, Text von Anton Funke, seitens der slovenischen Bühne statt. Herr Parma ist als vielseitiger, begabter Musiker und Componist bestens bekannt, und es kann daher die Bereicherung der Opernliteratur durch einen heimathlichen Componisten und Dichter nur mit Freude begrüßt werden.

Neueste Nachrichten.

Se. k. und k. Hoheit Erzherzog Albrecht.

Die officiellen Bulletins der «Wiener Zeitung» lauten:

I. Bulletin.

Nachdem bei Seiner k. und k. Hoheit dem durchlauchtigsten Herrn Erzherzoge Albrecht durch wenige Tage sehr leichte katarrhalische Erscheinungen der Luftwege vorausgegangen waren, wurde Sonntag, den 10. d. M., früh eine ganz beschränkte Entzündung am unteren Lappen der linken Lunge constatirt. Die Begleitsymptome waren sehr milder Art.

Mittwoch, den 13. d. M., nachts breitete sich unter Fiebersteigerung — bis 38.5 — und pleuritischen Schmerzen die Entzündung über die Hälfte der linken Lunge aus.

Tagsüber dauerte das Fieber in mäßiger Höhe an. Die Athmung 36 etwas schmerzhaft, Puls 80 kräftig, der Auswurf reichlich blutig, die Herzaction ganz befriedigend. Trotz subjectiven Schwächegefühls ist objectiv keine wesentliche Abnahme des Kräftezustandes zu constatieren.

Arco am 13. Februar 1895 um 6 Uhr abends. Leibarzt Prof. Dr. Freiherr von Wiederhofer m. p. Stabsarzt Dr. Ritter von Hübl m. p.

II. Bulletin.

Bei Sr. k. u. k. Hoheit dem durchlauchtigsten Herrn Erzherzoge Albrecht war die Nacht unruhig, das Fieber gesteigert bis 38.8, morgens war dasselbe vermindert, Puls und Athmung sind unverändert, eine weitere Ausbreitung der Entzündung ist nicht nachweisbar, der Kräftezustand nicht wesentlich verändert.

Arco am 14. Februar 1895 vormittags. Leibarzt Prof. Dr. Freiherr v. Wiederhofer m. p. Stabsarzt Dr. Ritter v. Hübl m. p.

Arco, 15. Februar. (Orig.-Tel. — Letztes Bulletin vom 14. Februar 6 Uhr abends.) Der Tag verlief ruhig; um 5 Uhr nachmittags trat rasches Ansteigen des Fiebers auf, bis 39, wesentlich zunehmende Athemnoth. Gezeichnet: Wiederhofer, Hübl.

Der Krieg zwischen China und Japan.

Bei-hai-wei (via Talien-wan), 14. Februar. Admiral Ting hat sich den Japanern ergeben. Die Besitzergreifung der chinesischen Flotte seitens der Japaner geht jetzt vor sich. Die chinesischen Officiere und Mannschaften werden bei der Landung mit militärischen Ehren empfangen werden. Einige Forts auf der Insel Liu-ling-tao halten noch stand.

Die japanische Regierung gibt den neuesten Meldungen zufolge fortdauernd ihre Geneigtheit kund, solche Unterhändler China's, die mit ausreichenden Vollmachten versehen sind, zu empfangen.

Telegramme.

Wien, 14. Februar. (Orig.-Tel.) Die an amtlicher Stelle in Sofia eingezogenen Erkundigungen ergaben, dass die in den Blättern der verschiedenen Hauptstädte verbreiteten Gerüchte über angebliche Unruhen in Bulgarien oder sonstige abnorme Ereignisse dortselbst vollkommen aus der Luft gegriffen sind.

Prag, 14. Februar. (Orig.-Tel.) «Glas Naroda» bespricht die gestrigen Vorgänge im Landtage und führt unter anderem aus: Der Statthalter wird als Feind der böhmischen Nation dargestellt, welcher diese Nation am liebsten ausrotten möchte. Allein die Herren sind selber überzeugt, dass sie damit einen eiteln Betrug ausführen. Die Junggehehen haben gestern mit ihrer sogenannten schärfsten Opposition dargethan, dass man sich auch im Landtage ihrer wildesten Gewaltmittel zu erwehren weiß.

Prag, 14. Februar. (Orig.-Tel.) Der Landtag begann heute die Specialdebatte über den Landesvoranschlag, welcher bis zum Titel «Volkschulwesen» gedieh. Der Rest des Budgets dürfte in der morgigen Sitzung erledigt werden, worauf die Wahlen in den Landesauschuss vorgenommen werden sollen. Für übermorgen ist der Schluss der Landtagsession in Aussicht genommen.

Bola, 14. Februar. (Orig.-Tel.) Heute vormittags fand im Palais des Erzherzogs Karl Stefan die Taufe des neugeborenen Prinzen statt.

Zinsbrud, 14. Februar. (Orig.-Tel.) Der Landtag nahm einstimmig den vom Boralberger Landtage zu § 13 der Landmehrnovelle beschlossenen Zusatz an und votierte hierauf das Landesbudget. Der Landeshauptmann schloss die Landtagsession mit einem be-

geistert aufgenommenen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser. Der Statthalter beglückwünscht das Haus zu den beendeten Arbeiten und hebt insbesondere die im altbewährten patriotischen Geiste erfolgte Beschlussfassung über die Landesverteidigungs-Vorlage hervor.

Bregenz, 14. Februar. (Orig.-Tel.) In der heutigen Sitzung des Landtages wurde der Landesauschuss beauftragt, die Reform der Landtags-Verordnung dem Landtage in der nächsten Session vorzulegen. Der Landtag wurde unter dreimaligen, mit Begeisterung aufgenommenen Hochrufen auf Seine Majestät geschlossen.

Bregenz, 14. Februar. (Orig.-Tel.) Der Landtag nahm unmittelbar nach der Botierung der Behevorlage mit allen Stimmen gegen die der Liberalen und des Abg. Thurnherr den Antrag an, den Landesauschuss zu beauftragen, er wolle bei der Regierung wegen der Sonntagshheiligung sowie wegen der Verhütung der Mißhandlungen der Soldaten und des Duells Vorstellungen machen.

Sofia, 14. Februar. (Orig.-Tel.) Die Agence Balcanique bezeichnet die im Auslande verbreiteten Gerüchte von der Abdankung des Prinzen Ferdinand als eine böswillige, des Dementis im Grunde unwürdige Lüge. Ebensowenig ereignete sich etwas im Lande, was zu dem Gerüchte über in Bulgarien ausgebrochene Unruhen hätte Anlaß geben können.

Ausweis über den Stand der Thierseuchen in Krain

für die Zeit vom 3. bis 10. Februar 1895.

Das Land Krain ist bermalen frei von Thierseuchen.

Angelommene Fremde.

Hotel Stadt Wien.

Am 13. Februar. v. Fichtenau, Gutsbesitzerin, Rudolfswert. — v. Weiß, Braumüller, Schröder, Horwig, Ficht, Reib, Dindl, Kfste.; Pollak, Comptoirist, Wien. — Blaski, Amstatter, Berlin. — Reichwald, Fabrikant, Dresden. — Strohsch, Fabrikant, München. — Körbs, Gutsbesitzer, Pecs. — Tausch, Oberingenieur, London. — Inwald, Fabrikbesitzer, Mailand. — Lapajne, Oberförster, Görz.

Am 14. Februar. Hillerbrand, k. k. Oberfinanzrath; Stih, Fischer, Leß, Bugtailer, Heller, Kfste.; Fabiani, Säger, Wien. — Eichinger, Kfm., Brünn. — Senizza, Kfm., Gili. — Reich, Kfm., Belbert. — Gsch, Kfm., Döberham. — Fallitsch, Fabrikbesitzer, Gottschee. — König, Oberverwalter, Landed. — Gregorin, Hausbesitzer, Agram. — Lamprecht, Hotelier, Wars.

Hotel Elefant.

Am 13. Februar. Grab, Eger, Reib, Part, Goldhauser, Kaufleute, Wien. — Matelig, Kfm., Pötsnitz. — Tonz, Kfm., Trieste. — Schütz, Kfm., Gottschee. — Buchetto, Kfm., i. Scherz, Padova. — Göß, Kfm., Fünfkirchen. — Gutheim, Kfm., Feld. — Rossmann, Privatier, Abelsberg. — Globocnik, Kfm., Krainburg. — Bakonig, Kfm., Vittai. — Victor, Kfm., Seibronn. — Lenarčić f. Frau, Oberlaibach.

Am 14. Februar. Dr. Reichsritter von Bertk, Regierungsrath, Sarajevo. — Rautnigg, Kfm., Graz. — Cerny, Privat. Schernbrunn. — Brugemann, Kfm., Berlin. — Reist, Kfm., München. — Finger, Kfm., Bilsen. — Lenarčić, Oberlaibach. — Hautschl, Kfm., Haida. — Sprecher, Kfm., Buch (Schweiz). — Weiß, Kfm., Prag. — Hahn, Kfm., Mrauen. — Eder, Wagner, Steiner, Kfste., Wien. — Eisler, Kfm., Budapest. — Schlent, k. k. Professor, Wien.

Hotel Bayerischer Hof.

Am 13. Februar. Kop, Kfm., Traunitz. — Reßler, Bsfizer, Eichdorf. — Bildl, Grundbesitzer und Mathias, Pfl. Fohnsdorf. — Obrulek, Wagnermeister, Stein. — Salek, Schuhmachermeister, Gottschee.

Verstorbene.

Am 13. Februar. Franz Anzlin, Handlungsbeamter, 25 J., Elefantengasse 7, Lungentuberculose. — Josef Planat, Arbeitersohn, 2 J., Hühnerdorf 20, Fraisen.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Februar	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Temperatur
14	7 U. Mg.	734.1	-10.6	N. schwach	theilw. bew.	0.00
	2 » N.	734.2	-4.8	W. schwach	heiter	
	9 » Ab.	735.0	-10.4	W. schwach	heiter	

Heiter, Kälte zunehmend. — Das Tagesmittel der Temperatur -8.6°, um 8.2° unter dem Normale.

Berantwortlicher Redacteur: Julius Dhm. Januschowsky Ritter von Bisschrad.

Die k. k. Amtsdienner der hiesigen k. k. Justiz- und Finanzbehörden erklären hiemit, dass sie von dem am 16. d. M. stattgefundenen Amtsdienner- und Postbriefträger-Tanzkränzchen nicht wissen wollen und sich auch an demselben nicht betheiligen werden. (680)

Gegen Harnleiden

(Blasen- und Nieren-Katarrh, Gries, Sand u. Gicht etc.) wird bei Radeiner Fauerbrunnen

von Aerzten vielfach empfohlen. Viele Curerfolge. Ausführliche Brunnenschrift gratis an allen Verkaufsstellen oder direct von der Curanstalt in Bad Raden, Steiermark.

Depot in Laibach bei: Johann Eninger und Michael Rastner. (4846) 8-4

Course an der Wiener Börse vom 14. Februar 1895.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table with multiple columns listing various financial instruments, exchange rates, and market prices. Includes sections for Staats-Eink., Pfandbriefe, Bank-Actien, and Industri-Actien.

Anzeigebblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 38.

Freitag den 15. Februar 1895.

Landes-Theater in Laibach.

Samstag den 16. Februar. Gefährliche Mädchen.

(474) 3-3 St. 1349. Oznaniło.

(St. 1 iz 1. 1895.) I. Prodaje v izvršilni zadevi:

1.) Ml. Milena Lavrenčič v Rudolfovem (po dr. Seguli) proti Lorencu Borse z Pristave pcto. ostalih 29 gold.

2.) Johane Belé iz Koroske Vasi (po dr. Seguli) v Rudolfovem proti Jožefu Hočevarju iz Brezovice pri Stopčah pcto. 25 gold. c. s. c. posestvo vložna št. 50 kat. obč. Zajčji Vrh, cenilna vrednost brez pritikline 1230 gold., odlok 16. januarja 1895, št. 696, narok na 5. marca in 4. aprila 1895;

3.) Anton Bučar iz Gotne Vasi (po dr. Slancu) proti Antonu Drapu iz Velikega Cerovca pcto. 4 gold. c. s. c. posestvo vložna št. 59 kat. obč. Cerovec, cenilna vrednost s premičnino 1361 gld. odlok 13. januarja 1895, št. 516, narok na 8. marca in 5. aprila 1895.

Vse prodaje vrsile se bodo ob 11. uri dopoldne pri tem sodišči proti 10% vadiji, pri drugem naroku iz zemljiške knjige, cenilni zapisniki in dražbeni pogoji so pri tem sodišči na upogled.

II. Tožbe. 1.) Janezu Pečku iz Ribnice; 2.) Antonu Klobčarju iz Pangerčgrma; 3.) Alojziju Sajeetu iz Podboršta; 4.) Janezu Lukšiču iz Vel. Orehka in neznanim naslednikom se naznanja, da so pri tem sodišči vložili tožbe: ad 1. Jožef Golob iz Leadvile v Ameriki (po dr. Slancu) pcto. 156 dolarjev Kozoglav iz St. Jošta po varuhih pcto. 140 gold. c. s. c.; ad 3. Anton Erjave iz Golobinjeka (po dr. Slancu) v

Rudolfovem pcto. 25 dolarjev c. s. c.; ad 4. Franc Uzman iz Vel. Orehka (po dr. Slancu) pcto. dovoljenja izbrisa terjatve 162 gold. c. s. c. in ad 5. Franc Blažič iz Mačkoveca številka 6 pcto. priposestovanja zemljišča vložna št. 227 kat. obč. Beršlin c. s. c., ter se je v zvrho obravnave določil narok na

28. februvarja 1895 ob 8. uri dopoldne pri tem sodišči s pristavkom § 29 o. s. r., oziroma § 48 sum. patenta.

Ker bivališča toženih temu sodišču niso znana, postavil se je njim, in sicer ad 1. Janez Petek iz Ribnice in gledé drugih tožeb pa gospod Karol Zupančič iz Rudolfovega koratorjem ad actum, čemur se toženi v zmislu § 391 o. s. r. obveščajo.

III. Dostavljenje odlokov in listin.

Sledečim osebam neznanim naslednikom postavlja in dekretira se kuratorjem ad actum Karol Zupančič iz Rudolfovega ter se njemu dostavijo sledeči a) tabularni odloki: z dné 13. novembra 1894, št. 16.490, za Jerneja Hudaklina iz Stare Vasi, za Janeza in Jožefa Kosa iz Cerovloga; 20. decembra 1894, št. 16.680, za Jurija Jermana iz Črešence; 21. decembra 1894, št. 16.729, za Jožefo Mauser iz Ljubljane; 20. decembra 1894, številka 16.678, za Nežo Brudar, omoženo Sevšek iz Jevše; 4. januarja 1895, št. 113 in 114, za Jožefa Klemenčiča iz Plemberka; 21. januarja 1894, št. 15.439, za Andreja in Janeza Höferla iz Občice; 9. januarja 1895, št. 334, za Rezo in Jero Lumpert, Juri Čudovana iz Brusnic in Franceta Medleta iz Suhadola; 3. januarja 1895, št. 85, za Antona in Nežo Bojanc iz Zdinje Vasi; 16. novembra 1894, številka 15.176, za Emila Jombarta iz Klevevža; 11. januarja 1895, št. 400, za Barbo Turk, omoženo Klemenčič z Hriba; b) izvršilni odloki: z dné 11. decembra 1894, št. 16.346, za Ano in Antona Gerbeca iz Birčne Vasi; 14. decembra 1894, št. 16.446, za Janeza Jakseta iz Hrastja; 11. decembra 1894, št. 16.261, za Jerneja Steina iz Podturna in Janeza Erkerja iz Čermosnic pri Toplicah in 30ega decembra 1894, št. 16.993, za Janeza Udouca iz Dolenje Gerčuje.

C. kr. za m. del. okrajno sodišče v Rudolfovem 12. januarja 1895.

(487) 3-3 Si. 146. Oklic.

C. kr. okrajno sodišče v Žuzemberku daje na znanje, da se je na prošnjo posojilnice Žuzemberske (po dr. R. Bežeku, c. kr. notarji v Žuzemberku) proti Martinu Muhiču iz Hinj št. 13 v izterjanje terjatve 600 gold. s pr. z odlokom z dné 19. januarja 1895, št. 146, dovolila izvršilna dražba na 2454, oziroma 80 gold. cenjenega nepremakljivega posestva vlož. št. 25, 158 zemljiške knjige kat. obč. Hinje. Za to izvršitev odrejena sta dva roka na

1. marca in 29. marca 1895,

vsakokrat ob 11. uri dopoldne, pri tem sodišči s pristavkom, da se bode to posestvo pri prvem roku le za ali nad cenilno vrednostjo, pri drugem pa tudi pod taisto oddalo.

Pogoji, cenilni zapisnik in izpisek iz zemljiške knjige se morejo v navadnih uradnih urah pri tem sodišči upogledati.

C. kr. okrajno sodišče v Žuzemberku dne 19. januarja 1895.

(461) 3-3 Nr. 8128. Executive

Realitäten-Versteigerung.

Vom k. k. Bezirksgerichte Littaí wird bekannt gemacht:

Es sei über Ansuchen der mj. Johanna Persina (durch Dr. Julius von Würzbach in Littaí) die executive Versteigerung der dem Eduard Wlabita aus Grazdorf gehörigen, gerichtlich auf 446 fl. 25 fr. geschätzten 1/10 der Realität E. 3. 151 der Cat.-Gde. Potič und der auf 7 fl. 50 fr. geschätzten 1/10 Antheile der Realität E. 3. 118 der Cat.-Gde. St. Anton bewilligt und hiezu zwei Feilbietungs-Tagungen, und zwar die erste auf den 26. Februar und die zweite auf den

26. März 1895, jedesmal vormittags von 11 bis 12 Uhr hiergerichts, mit dem Anhang angeordnet worden, daß die Pfandrealityten bei der ersten Feilbietung nur um oder über dem Schätzungswerte, bei der zweiten aber auch unter demselben hintangegeben werden.

Die Licitations-Bedingnisse, wornach insbesondere jeder Licitant vor gemachtem Anbote ein 10% Badium zu Händen der Licitations-Commission zu erlegen hat,

sowie die Schätzungs-Protokolle und die Grundbuchs-Extracte können in der diesgerichtlichen Registratur eingesehen werden.

Dem unbekannt wo befindlichen Tabulargläubiger Grafen Kisel und Maria Vokal aus Grazdorf wurde Herr Lucas Svetec, k. k. Notar in Littaí, zum Curator ad actum bestellt und demselben der Executionsbescheid 3. 8128 zugestellt. R. k. Bezirksgericht Littaí am 12ten December 1894.

(638) 3-3 St. 559. Razglas.

Neznano kje na Štajerskem biva-jočem Jožetu Zabukovcu iz Pijave Gorice se naznanja, da se mu je postavil za kuratorja ad actum gosp. Janko Globočnik, c. kr. notar v Velkih Laščah, kateremu se je dostavil izvršilni odlok z dné 20. decembra 1894, št. 4928, v katerem se je določila izvršilna dražba Antonu Adamiču iz Ponikev lastnih zemljišč, vpisanih v vlogah št. 257, 258, 259, 230 in 261 kat. obč. Cesta, na dan

22. februvarja in 29. marca 1895.

C. kr. okrajno sodišče v Velkih Laščah 7. februvarja 1895.

(640) 3-3 St. 458. Oklic.

C. kr. okrajno sodišče v Metliki daje na znanje, da se je na prošnjo Jožefa Muca iz Hrasta št. 4 proti Janezu Zdravljeviču iz Prapreč št. 7 odnosno Jakobu Zdravljeviču iz Dul št. 16 v izterjanje terjatve 112 gold. s pr. z odlokom dne 30. januarja 1895, številka 458, dovolila izvršilna dražba cenjenega nepremakljivega posestva vlož. št. 198 zemljiške knjige kat. obč. Dule.

Za to izvršitev odrejena sta dva roka, na

7. marca in na 6. aprila 1895,

vsakokrat ob 11. uri dopoldne, pri tem sodišči s pristavkom, da se bode to posestvo pri prvem roku le za ali nad cenilno vrednostjo, pri drugem pa tudi pod njo oddalo.

Pogoji, cenilni zapisnik in izpisek iz zemljiške knjige se morejo v navadnih uradnih urah pri tem sodišči upogledati.

C. kr. okrajno sodišče v Metliki dne 30. januarja 1895.